

Alte Bräuche wiederentdeckt:

In Neustadt/Sa. wurde zum "Pazem" geschlagen

Das "Pazemschlagen" war jahrhundertlang ein kirchlicher Brauch in Neustadt / Sachsen. Das Abendläuten der großen Glocke mit ihrem tiefen Ton schlug den "Pazem". Für den geplagten Bauern bedeutete es, seine Mütze abzulegen, die Hände zu falten und das "Vaterunser" im Takt der Glockenschläge zu sprechen. Gleichzeitig begann für den ihn der wohlverdiente Feierabend. Verständlich, daß das Abendläuten ein gern befolgter Brauch war. Immer erlöste das Schlagen der Glocke die Bauern von ihrer schweren Arbeit auf Feld und Hof.

Das abendliche Läuten der Kirchenglocken wurde nicht nur in Neustadt gepflegt. Auch in Pirna ist die Tradition u.a. bekannt. Jedoch als "Pazemschlagen" ist es nur in die Neustädter Heimatgeschichte eingegangen. In umliegenden Ortschaften wurde es auch als "pozen" oder "pazenschloin" ausgesprochen. Das lateinische Wort "pax, pacis, paci, pace" stand Pate und bedeutet soviel wie: Frieden, Ruhe und Feierabend.

Wurde dieser Brauch auch über Jahrhunderte gepflegt, mußte 1935 durch den Oberlehrer Oswin Hantzsch aus Neustadt festgestellt werden, daß seine "schönsten Kindheitserinnerungen" unter seinen Schülern schon weitestgehend unbekannt war.

Im Laufe der Geschichte wurden die Glocken zeitweise auch zum Mittag geläutet. Aus überlieferten Schriften ist zu entnehmen, daß Anfang des 17. Jahrhunderts in Polen die Rechte und Pflichten zwischen Rittergutherrschaft und Dorfuntertanen festgeschrieben waren. Darin hieß es, daß die halbtägigen Frondienste der Bauern von Sonnenaufgang auf dem Feld des Rittergutes bis "wann mittags pro

pace geläutet" wird, getätigt werden mußten. Erst mit dem Glockenschlag durften die Pferde ausgespannt werden.

Literaturhinweis(e): Beilage zur "Zeitung für das Meißner Hochland und die südliche Lausitz, 1935

Eigene Recherchen im Heimatmuseum Neustadt/Sa.

Autor:

Birgit Schönbach

02/1998